



Maria Schmidt

Vorsitzende der HOPE-Sektion Deutschland

Begrüßung im Alten Rathausaal am 4. November 2010

Guten Morgen, verehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

für die deutsche Sektion von HOPE möchte ich Sie alle, die Sie heute hier versammelt sind, herzlich willkommen heißen.

Dieser Kongress ist die Krönung einer Idee, die im Jahr 2007 entstand, und die heute - mit der Hilfe von sehr vielen - ihre Früchte trägt.

Als ich vor vielen Jahren meine Arbeit als Lehrerin im Krankenhaus begann, war einer meiner ersten Schüler ein 16-Jähriger, der nach einem Unfall vom Hals an abwärts querschnittsgelähmt war. Dieses Unglück war kurz vor seiner Abschlussprüfung, der Mittleren Reife, passiert. Er konnte auch seine Hände nicht mehr bewegen und damit auch nicht mehr schreiben, zu den Unfallfolgen gehörten noch eine ganze Reihe anderer Behinderungen, darunter epileptische Anfälle.

Aber er bestand darauf, dass er ‚seine‘ Prüfung machen wollte, um seinen ‚Pass‘ für das Leben als Erwachsener zu erhalten und damit für eine berufliche Laufbahn. - Aber wie? Computer waren damals noch selten in Schulen, es gab keine Spracherkennung und Ähnliches. Zusätzlich kam er aus einem anderen Bundesland, einer anderen Schulhierarchie. Meine ersten Schritte in das neue Berufsfeld waren also, mit dem Kultusministerium eines anderen Bundeslandes Kontakt aufzunehmen und zu verhandeln, wie dieser Jugendliche die Anforderungen einer staatlichen Abschlussprüfung erfüllen konnte, die seinen Bedürfnissen Rechnung trug. - Das war vor rund 20 Jahren, und der Schüler kam aus Bayern. (Er bestand die Prüfung übrigens mit großem Erfolg.)

Ich bin deshalb ganz besonders froh, dass sich hier der Kreis schließt und wir diese Tagung zu Pädagogik bei Krankheit in München veranstalten können mit der Unterstützung des bayerischen Ministeriums, der Regierung von Oberbayern und der Stadt München, sowie mit Hilfe der Europäischen Union.

Ich danke allen, die dies möglich gemacht haben. Besonderen Dank möchte ich Lisa Meixner-Mücke sagen für die immense Arbeit über eine sehr lange Zeit der Vorbereitung, ebenso Alto Merkt, Anne Kohtz-Heldrich und vielen ihrer Kolleginnen, Kollegen und Mitarbeitern, dem ‚Förderverein Schule für Kranke München‘ mit Dolores Waldschmidt und Herrn Karl, der uns mit Rat und Zuspruch beistand.

In den kommenden Tagen werden wir die Frage der rechtlichen Rahmenbedingungen und ihre Schnittpunkte mit individuellen Bedürfnissen beleuchten, das Thema eines natürlichen Rechts auf Bildung



7TH HOPE CONGRESS MUNICH 2010

NOVEMBER 3 - 7, 2010

und der konkreten Realität, der Wechselbeziehung von medizinischer Behandlung und schulischen Zielen; diese Fragen brauchen noch viel Betrachtung. Und da wir in Europa leben, einem Kontinent, der zusammenwächst - wie hier und heute deutlich sichtbar - muss es unser Ziel sein, über Grenzen hinweg zu kooperieren, um neue Antworten zu finden.

Ich freue mich sehr, so viele Europäer hier in München zu sehen, und zahlreiche alte und neue Freunde aus anderen Teilen der Welt. Verbringen wir einige wunderbare Tage, in denen wir uns mitteilen, austauschen, vergleichen und lernen, und an unseren Netzwerken weiter knüpfen.

Enden möchte ich mit einem Wort Martin Luthers vor rund 500 Jahren: „Alles, was in der Welt erreicht wurde, wurde aus Hoffnung getan.“ - ‚Everything that is done in the world is done by HOPE‘.